



Die Kandidaten

① KEF XQ 30
2400 Euro

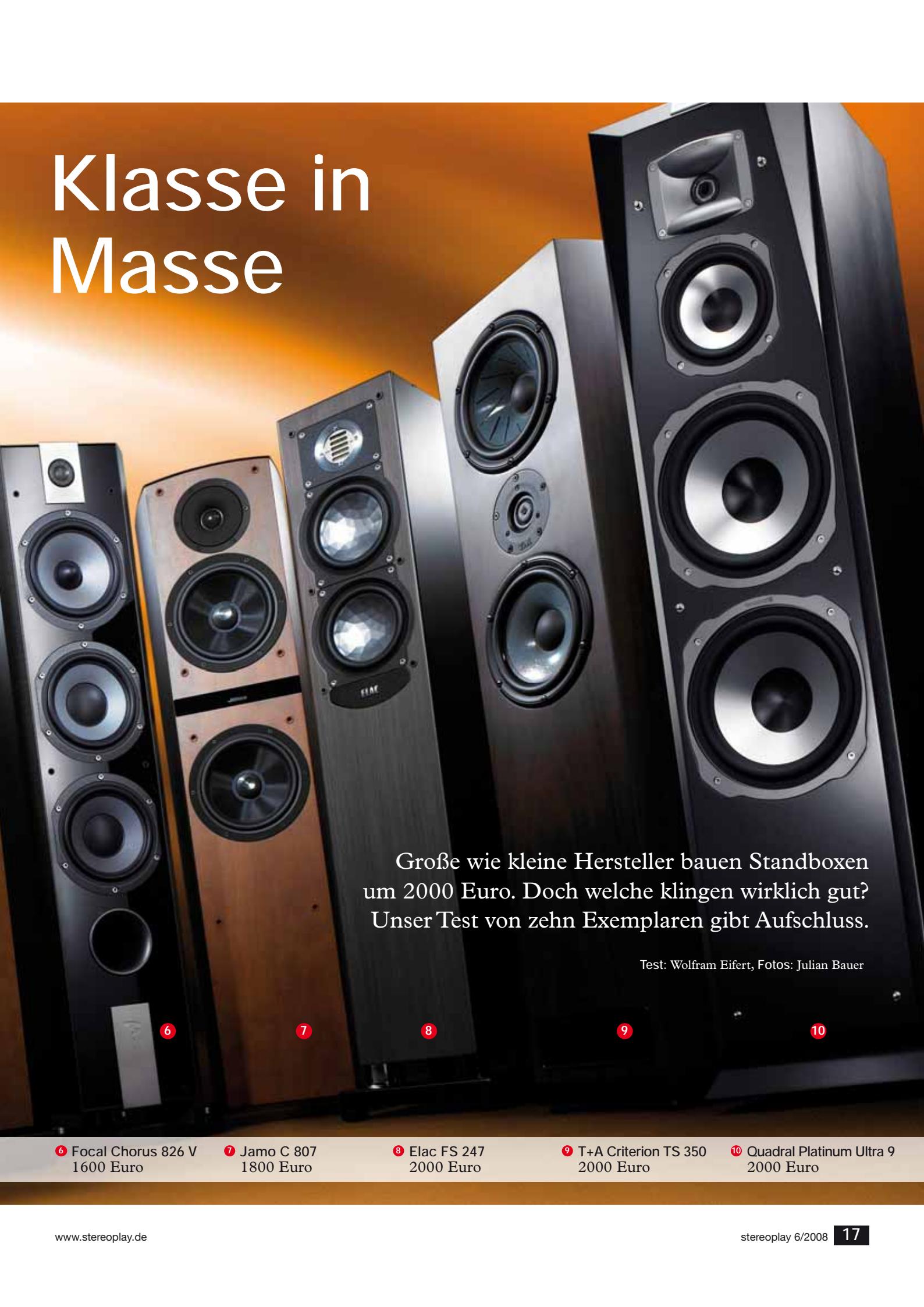
② Canton Vento 870 DC
1800 Euro

③ Klipsch RF 63
2200 Euro

④ Triangle Antal EX
1650 Euro

⑤ Audio Physic Yara II Sup.
2000 Euro

Klasse in Masse



Große wie kleine Hersteller bauen Standboxen um 2000 Euro. Doch welche klingen wirklich gut? Unser Test von zehn Exemplaren gibt Aufschluss.

Test: Wolfram Eifert, Fotos: Julian Bauer

6

6 Focal Chorus 826 V
1600 Euro

7

7 Jamo C 807
1800 Euro

8

8 Elac FS 247
2000 Euro

9

9 T+A Criterion TS 350
2000 Euro

10

10 Quadral Platinum Ultra 9
2000 Euro

Mit einer Spanne zwischen 1600 und 2400 Euro pro Paar ist unser Testfeld rein wirtschaftlich gesehen recht homogen. Was Größe, klangliche Auslegung und Design angeht, kann von Uniformität in diesem durchaus gehobenen Segment allerdings keine Rede sein.

Die neue Yara II Superior von Audio Physic ist dafür das beste Beispiel. Die exakt 1 Meter hohe, dank seitlicher Tieftöner auffallend schlanke Säule ist der erste von insgesamt zehn Schallstrahlern, die wir auf den folgenden Seiten ausgiebig durchleuchten.

Das echtholzfurnierte oder aluminiumähnlich beschichtete Gehäuse der Yara ruht auf einer farblich abgesetzten Sockelplatte, die die Kippgefahr mindert und die Entkopplung vom

Der Sockel dient speziell der Entkopplung

Boden verbessert. Eingelassene Gewinde dienen der Aufnahme von Spikes und Füßen aller Art, siehe Foto oben.

Unter den seitlichen ovalen Stoffblenden sitzen links wie rechts 17er-Tieftöner mit hochfesten Alumembranen, deren

Audio Physic Yara II Superior 2000 Euro

stereoplay | Profil

Die Optik der Yara ist sachlich und doch eigenständig. Ihr Klangbild glänzt durch ein Höchstmaß an Reife und Reinheit. Sie bietet Spielfreude, ohne zu nerven. Der Kauftipp!



Die Bässe sitzen seitlich links und rechts. Die Füße VCF M8 (vier Stück 99 Euro) sind für empfindliche Böden ideal.

Magnete sich gegenseitig abstützen. Durch den mechanischen 180-Grad-Versatz heben sich die Rückstoßkräfte auf. Das stabile Gehäuse muss dadurch deutlich weniger Energie aufnehmen und abbauen.

Die Mitten verströmt ein neuer, unter audiophilen Aspekten entwickelter Konusmitteltöner, höhere Frequenzen obliegen einer klassischen Gewebekalotte. Dirigiert wird das Ganze von einer klangsensibel bestückten, nicht übertrieben komplexen Frequenzweiche.

Die Yara wusste sich auf Anhieb hervorragend in Szene zu setzen und gefiel mit einer Mixture aus größter Offenheit bei gleichzeitiger Abwesenheit von Härte und Dröhnen. Akustik-Klassiker wie „Light My Fire“ mit der Sängerin Constanze

Friend (Album „Covered“, in akustik) schien die Box wörtlich zu nehmen und formte daraus ein hochkultiviertes und vielschichtiges Klangmenü. Mit ihrem großen Temperament war die Yara einer der Favoriten für den Quercheck auf Seite 24.



Das Bassreflexrohr mündet zwischen Korpus und Sockel. Die bodennahe Anordnung bringt mehr Tiefbass, ohne die Chassis zu belasten.

Canton Vento 870 DC 1800 Euro

stereoplay | Profil

Die unaufgeregte Formgebung wirkt ebenso klassenlos wie edel. Klanglich ist die Vento 870 ein Meister der Natürlichkeit und Feindynamik, der auch laut jederzeit in der Spur bleibt.

Cantons Beitrag zum Testfeld hört auf den wohlklingenden Namen Vento 870 DC. Die Buchstaben am Ende stehen für „Displacement Control“, zu Deutsch etwa „Hub-Kontrolle“, und materialisieren sich in zwei strompotenten und schweregewichtigen Weichenbauteilen, die als Hochpassfilter geschaltet unsinnigen Ultra-Tiefbass ausblenden und im Gegenzug die hörbaren Bereiche kräftigen.

Der Extra-Aufwand (keine andere Box im Feld besitzt eine vergleichbare Filterung) führt zu geringerem Wattbedarf und schafft Pegelreserven, die man einer vergleichsweise so zierlichen Säule mit „nur“ zweieinhalb Wegen visuell kaum zutrauen mag. Die Chassis sind Weiterentwicklungen aus dem Vorgänger Vento 807 mit nochmals verbessertem Klirr- und Abstrahlverhalten.

Alle drei Chassis nutzen Metallmembranen und sind so zeitlos-unaufgeregter geformt wie das schnörkellose Gehäuse aus edlem, hochfestem Schichtholz. Obendrauf gibt es wahlweise einen für die Preisklasse sehr ordentlichen Hochglanzlack oder echtes Kirschfurnier.

Obwohl Vento 870 und Yara technisch kaum Ähnlichkeiten besitzen, vertraten beide eine sehr ähnliche Auffassung vom richtigen und sinnenfrohen Musizieren. In den Klangfarben fast deckungsgleich, gab sich die Canton etwas satter und wärmer, die Audio Physic hingegen schien ausgeprägtere dynamische Akzente zu setzen und tönte im Grundtonbereich etwas schneller und aufgeräumter. Wer von den beiden am Ende die Nase vorn hatte, sollte sich erst im Finale klären.



Das recht komplexe Netzwerk belegt zwei Platinen und sitzt direkt hinter dem Terminal.



Die Kunst der Abkürzung beherrscht auch Elac bei seiner FS 247, die kirsch- oder mokkafarben furniert ins Haus kommt, alternativ in Schwarz hochglanz. Die Buchstaben vorneweg stehen für „Floor Stander“, die englische Bezeichnung für „Standbox“.

Die Kristallform mindert Partialschwingungen

Damit die Box auch wirklich bombensicher steht, gibt es einen stabilen Sockel mit höhenverstellbaren Füßen für Spikes wie auch Gummileiter. Das eigentliche Gehäuse ruht auf vier kleinen Säulen, die einen Zwischenraum definieren. Dieser dient als Austrittsöffnung für ein bodennahes Bassreflexrohr, dem ein zweites auf der Boxenrückseite assistiert. Durch Verschluss einer Öffnung (passende Stopfen liegen bei) kann der Anwender den Basscharakter seinen Vorstellungen anpassen.

Zwei mit 14 Zentimeter Außendurchmesser eher kleine Chassis teilen sich Bässe und Mitten. Sie verfügen über Sandwich-Membranen aus Zellstoff und Aluminium, die an der Oberfläche kristallartig geprägt sind. Höherfrequentes überlässt Elac seinem bewährten JET-Hochtöner, der für seinen frischen Klang bekannt ist.

Der FS 247 gelang eine enorme Bassfülle, wobei den Testern die leisere Variante (ein Rohr verschlossen) besser gefiel. Besonders überzeugte ihre sehr detaillierte Spielweise, nur den Wunsch nach allzu deftigen Pegeln quittierte sie mit einer leichten Kratzbürstigkeit. »

Elac
FS 247
2000 Euro

stereoplay | Profil

Die FS 247 bietet eine ambitionierte Bestückung und eine gelungene Verarbeitung. Sie klingt größer, als sie ist, und wirkt bis hin zu mittleren Pegeln souverän und bassprall.

Die kristallartige Prägung der Membranen bewirkt eine höhere Steifigkeit und sorgt für mehr Präzision.



Die Chorus 826 V von Focal ist der lebende Beweis, dass auch bezahlbare Standboxen über eine eigenständige und wertige Optik verfügen können. So erwecken geschickt gesetzte Anphasungen der Wangen den Eindruck einer sich nach hinten verjüngenden Form, was objektiv nicht der Fall ist.

Dazu gibt es V-förmige Stoffblenden, die den Querschnitt des Sockels aufgreifen und den durch ein eigenes Gitter geschützten Hochtöner (die neueste Variante der Focal-eigenen Invers-Kalotte) nicht ein zweites Mal abdecken. Das alles wirkt hochprofessionell und wirft ein gutes Licht auf die Fertigung im Heimatland Frankreich.

Ähnlich wie Elac spendiert Focal seiner 826 zwei Bassreflexrohre, von denen eines zwischen Box und Sockel mündet, das zweite unterhalb der beiden 17er-Bassstreiber. Das Tandem ist wie der etwas kleinere Mitteltöner mit den Focal-typischen Polyglass-Membranen ausgerüstet, die als ebenso formstabil wie klangneutral gelten.

Focal Chorus 826 V 1600 Euro

stereoplay | Profil

Designmäßig liegt die Focal voll im Trend, Haptik und Verarbeitung sind unverwechselbar. Sie tendiert zu neutraler Frische und meistert auch wildeste Klänge stets kontrolliert.



Abdeckung und Box sind formal absolut eigenständig. Der Sockel ist vorbildlich stabil.

Werke mit betont komplexer Instrumentierung lagen der 826 unüberhörbar am Herzen. Ihren aufgeräumt-kernigen Charakter behielt sie selbst im dichtesten Getümmel. Andererseits hätten sich die Tester bei kleinen Besetzungen etwas mehr Hingabe und Geschmeidigkeit gewünscht. Mit diesem kleinen Zwiespalt zog die Focal ins Finale, das auf Seite 24 stattfindet.

Dass König Kunde heute für annähernd 2000 Euro mehr erwartet als kantige Hamsterkäfige, ist auch der bei C 807 von Jamo in vielen Details sicht- und spürbar. Mit annähernd 28 Kilo pro Stück ist die rund einen Meter

hohe Säule eine der schwersten im Feld. Hier macht sich neben den antriebstarken Chassis das Gehäuse bemerkbar, dessen seitliche Rundungen sich nur mit hochverdichteten Materialien verwirklichen lassen.



Der Durchmesser der Ferritringe ist kaum kleiner als der der Membranen. Die filigran gestalteten Körbe sind auffallend strömungsgünstig.

Jamo C 807 1800 Euro

stereoplay | Profil

Das hohe Gewicht und die stämmige Form sind Indizien für einen hohen Materialeinsatz. Das Klanggefüge wirkt stimmig und rund, das Timbre jederzeit warm und geschmeidig.



**KEF
XQ 30
2400 Euro**

stereoplay | Profil

Die KEF ist herrlich gediegen gebaut und wirkt ebenso rassig wie zierlich. Bühnenpegel sind nicht ihre Welt, doch in Sachen Temperament und Spielfreude macht ihr keiner was vor.



Die Konuschassis, die in den Mitten divergierend beschaltet sind, setzen auf eine betont steife Membran in einer hochdämpfenden Randaufhängung. Aufbrucherscheinungen werden so in Bereiche verschoben, die nur dem Hochtöner zufließen.

Ein weiche Siccé zähmt die steife Membran

Selbiger ist durch ein ausgeklügeltes Montagesystem von der Schallwand entkoppelt. Konstruktiv handelt es sich um einen klassischen Kalottenhochtöner mit Schallführung und gutmütiger Gewebemembran.

Die Jamo offenbarte eine unangeregte Spielweise und gab sich distanzierter als etwa die Focal. Die 807 verlieh Gitarren und Gesang einen eher fülligen Unterbau, was ihr durchaus Sympathien einbrachte, auch wenn das eine oder andere Detail dabei auf der Strecke blieb. Doch bevor das Finale anstand, galt es weitere fünf Modelle zu durchleuchten.



Die Verarbeitung ist traumhaft gut. Klarlack sorgt für zusätzlichen Glanz.

Bei der XQ 30 von KEF beginnt der Genuss schon vor dem Einschalten, denn die nur 86 Zentimeter hohe Skulptur ist die mit Abstand eleganteste und edelste Erscheinung im ganzen Feld. Scharfkantige Formen und schlichte Folien sucht man bei ihr vergeblich, sie erstrahlt stattdessen in schwarzem Klavierlack oder ausgesuchtem Edelholz.

Erstklassig sind auch die Details, etwa das griffsichere Bi-Wiring-Terminal oder die von unsichtbaren Magneten gehaltenen, akustisch kaum störenden Abdeckungen. Die Bestückung ist KEF-typisch: Ein Uni-Q-Punktstrahler neuester Machart mit auffälliger Streulinse, dazu ein konventioneller Bass, beide nur zirka 13 Zentimeter groß.

Die knappe Membranfläche ließ die XQ 30 bei grober Kost relativ frühzeitig einknicken. Doch ihre Raumpräzision und überschwängliche Spielfreude bei größter Homogenität trieb der Konkurrenz ärgste Schweißperlen auf die Stirn. Für Spannung war somit gesorgt. >>

Die RF 63 von Klipsch markiert im Feld gleich mehrere Ausnahmepositionen. Die ungewöhnlich tief bauende Box ist in vielerlei Hinsicht der Gegenentwurf zur filigranen KEF, deren Bruttovolumen sie um mehr als Faktor drei übertrifft.

Drei antriebstarke Treiber mit kupferfarbenen, metallbasierten

Die Klipsch beherrscht die höchsten Pegel

Konusmembranen kümmern sich um Bässe und Mitten. Dem Hochtöner ist ein Horn mit Druckkammer vorgeschaltet, was die Ankopplung der Titan-Membran an den Raum drastisch verbessert. Ein Blick in die Messwerte (ab Seite 25) lässt erahnen, was uns klanglich erwartet: Die erzielbare Maximallautstärke ist die mit Abstand höchste im Feld.

Vor diesem Hintergrund war die fast schon brachiale Dynamik der Klipsch keine wirkliche

Klipsch RF 63 2200 Euro

stereoplay | Profil

Die voluminöseste Box im Feld bietet Membranfläche satt und schont jeden Verstärker. Der Klang: prall, hochkonzentriert und bei Bedarf tierisch laut. Für echte Kerle!



Durch einen betont tiefen Schnitt bietet das Gehäuse reichlich Volumen.

Überraschung. Gegen ihr Durchsetzungsvermögen hatte der Rest des Feldes keine Chance. Bei zivilerem Einsatz war ihr Elan weniger ausgeprägt, dann tönten andere engagierter und natürlicher. Doch letztlich zählt die Summe, und so blieb bis zum Finale weiterhin alles offen.

Reichlich Membranfläche bietet auch die Platinum Ultra 9 von Quadral. Ihre zwei Bassstreiber mit Aluminiumtrichtern verschieben dank 21 Zentimeter Außendurchmesser etwa das gleiche Luftvolumen wie die etwas kleineren Drillinge der Klipsch.

Frequenzen oberhalb 300 Hertz verteilt die Platinum 9 auf zwei Chassis: Einen konstruktiv

von den Bässen abgeleiteten 14er-Konus (siehe Foto unten) sowie einen Ringstrahler mit hornähnlicher Schallführung. Der Frequenzgang der Quadral war vorbildlich linear, der Wattbedarf erfreulich gering, wenn auch höher als bei der Klipsch.

Design ist wie üblich Geschmacksache, doch verstecken muss sich die Quadral gewiss nicht. Das wäre erstens schade

Quadral Platinum Ultra 9 2000 Euro

stereoplay | Profil

Die Proportionen sind stämmig, die Optik konservativ. Nichtsdestotrotz klingt die Quadral exzellent. Kraftvoll zupackend und doch sensibel, mitreißend und stets natürlich.



1 Das hintere, kleinere Chassis dient als Mitteltöner, sein Magnet ist besonders groß.

2 Beim Bassstreiber ist der Antrieb in Relation zur Membranfläche deutlich kleiner. Beide Systeme sind vielfältig belüftet.

T+A Criterion TS 350 2000 Euro

stereoplay | Profil

Die Formgebung wirkt harmonisch, das Finish betont wertig und edel. Die TS 350 ist kein Springinsfeld, sie tendiert zu Wärme und Gelassenheit bei angenehmer Neutralität.



um ihre Echtholz- oder Lackoberflächen und zweitens bei einem Bruttovolumen von 110 Litern schwer möglich.

Klanglich zählte die Quadral zu jener begehrten Spezies von Boxen, die bei allen Musikstilen zu Hause sind. Sie konnte leise supersensibel und raumgenau auflösen, blieb aber auch laut jederzeit in der Spur. Der sauber genießbare Pegel wurde einzig von der Klipsch übertroffen. So ging die Platinum 9 mit besten Chancen in den Quercheck auf Seite 24.

Die T+A folgt dem Prinzip der Transmissionline

Die TS 350 aus der vornehmnen Criterion-Serie von T+A ist eines der grazileren Modelle unseres Vergleichs, signifikant kleiner ist nur die KEF. Optisch und haptisch zählt sie klar zu den besten. Sie gefällt mit betont geschwungenen Formen und einer deutlichen Verjüngung nach hinten, hinzu kommt eine gediegene Verarbeitung in Echtholz oder wahlweise Lack.

Die T+A gewinnt ihren Tiefbass durch eine gefaltete und bedämpfte Transmissionline, die das gesamte Innenvolumen ausfüllt. Auch die Chassis sind nicht von der Stange. So gibt es einen ausgefuchsten Ringstrahler für die Höhen mit größtmöglicher Frequenzbandbreite. Er wird flankiert von zwei Konustreibern, die in den Mitten getrennte Wege gehen. Ihre Membranen enthalten Holzfasern und Graftpartikel, was ihre graue Farbe erklärt.

Klanglich tendierte die T+A zu einer auffallend entspannten Gangart. Nassforschtes Temperament suchten die Tester bei ihr vergeblich. Dafür entschä- >

Die Membran des Mitteltöners zeigt einige mit Silikon befüllte Schlitze. Sie dienen der Reduzierung von Resonanzen.

digte sie mit einer geschmeidigen Grundtonfülle, was bei akustischen Werken gut ankam, obwohl dabei die eine oder andere musikalische Verzweigung eher im Dunkeln blieb. In der Ruhe liegt die Kraft, so schien das Motto der TS 350 für den Gang ins alles entscheidende Finale.

Neben der dezent gestylten T+A wirkte die hoch auftragende Antal EX von Triangle wie ein aufgemotzter Geländewagen neben einer braven Familienkutsche. Wuchtige Gusskörbe umrahmen Konusmembranen aus Glasfaser und Zellulose. Üppig dimensionierte, dunkelgraue Staubschutzkalotten verleihen den Schwingsystemen der Tiefotoner mehr Stabilität und obendrein eine markante Optik.

Dem Mittelontreiber mit strammer, doppelt gefalteter Sice dient ein zentraler Phaseplug als Bündelungskorrektiv und auch Hingucker. Der Hochtöner trägt einen Hornvorsatz, der die Abstrahlung auf die Hauptachse konzentriert und dadurch Raumreflexionen mindert.

Triangle Antal EX 1650 Euro

stereoplay | Profil

Die Optik und die hohe Bauform sind Spezialistensache. Der agile, trockene Klangcharakter ist ein klarer Fall für Puristen. Wer mehr auf Sanftmut steht, wird anderswo glücklicher.



Die Chassis sind ganz auf Dynamik gezüchtet. Hörner (Hochtöner) und betont straffe Sicken sind obligatorisch.

Die Triangle sieht nicht nur kernig aus, sie klang auch so. Energisch zupackend vermittelte die aus Frankreich stammende Säule größten Spaß bei dicht gewebter, elektronischer Musik. Zartere Werke, bei denen es auf Homogenität und Feingefühl ankommt, übertrug sie etwas hölzern und kantig. Ihre Chancen für das Finale waren dennoch ganz passabel. ■



FAZIT

Wolfram Eifert
Test & Technik

Nach drei Jahrzehnten Testarbeit sind schlechte Boxen bei erfahrenen Herstellern nahezu verschwunden. Die Klangcharaktere aber werden keineswegs ähnlicher.

Welche sind besonders zu empfehlen? Die urgewaltige Klipsch für echte Kerle. Für den Wunsch nach maximaler Eleganz die KEF. Canton, Elac, Focal und Quadral sind ausgereifte, starke Allroundtalente. Das in der Summe klangbeste Produkt kommt diesmal von Audio Physic, die Yara II Superior.

stereoplay | Der finale Vergleich

Die Summe entscheidet

Unser prominent besetztes Feld war geprägt von großen klanglichen Gegensätzen. Die wenigsten Gemeinsamkeiten gab es zwischen Klipsch und KEF. Bullig, raumgreifend und schon bei mittleren Pegeln unbändig druckvoll die eine, ungleich feinfühliger und hingebungsvoller bei eher moderater Hörweise die andere. Ablesbar ist der Kontrast an der stark divergierenden Verteilung bei den Klangpunkten (siehe Tabellen) wie auch beim Thema Wertigkeit,

wo die KEF von ihrer erstklassigen Verarbeitung profitiert.

Auch konzeptionell sehr viel ähnlichere Modelle offenbarten unerwartete Unterschiede. So tönte die T+A angenehm sattig und gelassen, die Canton trotz ähnlicher tonaler Balance flinker und engagierter. Jamo und Triangle dagegen ließen deutliche Parallelen erkennen. Beide neigten zu einer sachlich-neutralen Spielweise ohne jeden Hang zur Schwärmerie, wobei die Jamo dynamisch

milder und tonal dunkler zur Sache ging, die Triangle stattdessen strahlend hell und fast schon nassforsch.

Als auffallend ausgewogen und mehrheitsfähig erwiesen sich Elac und Focal. Die letztgenannte entpuppte sich als partytauglicher, weil sie deftige Kost gelassener meisteerte, dafür empfahl sich die Elac als der im audiophilen Sinne hingebungsvollere Spielpartner mit der plastischeren Abbildung.

Wie ein gelungener Mix aus mehreren Modellen erschien die Quadral. Sie tendierte kräftemäßig zur Klipsch, konkurrierte feindynamisch mit der KEF und paarte das Ganze mit der Ausgewogenheit der Canton. Alles noch ein wenig besser, dieses Kunststück gelang der Audio Physic. Die Yara artikulierte am deutlichsten und besaß das präziseste Grundtonfundament. Sie klang am wenigsten nach Lautsprecher und am meisten nach echter Musik.

stereoplay
Testsieger



stereoplay
Highlight

Audio Physic Yara II Sup. 2000 Euro (Herstellerangabe)

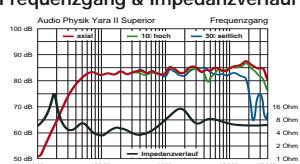
Vertrieb: Audio Physic, Brilon
Telefon: 02961/96170
www.audiophysic.de

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 19 H:100 x T:39 cm
Gewicht: 19 Kilogramm

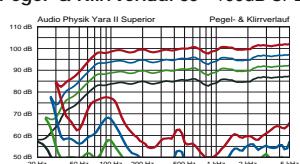
Aufstellungstipp: freistehend,
Horabstand ab 2,5 m, normal be-
dämpfte Räume bis etwa 40 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



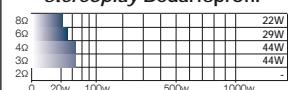
Kleiner Schlenker bei 1 kHz, sonst
sehr ausgewogen mit großem Über-
tragungsbereich; Impedanzmin. 3,5 Ω

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Recht geringer, um 100 Hz stärker
steigender Klirr; keine Kompression

stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 44 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 47/37 Hz
Maximallautstärke 101 dB

stereoplay
Highlight



Canton Vento 870 DC 1800 Euro (Herstellerangabe)

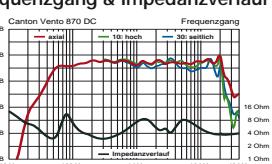
Vertrieb: Canton, Weilrod-Niederlauken
Telefon: 06083/2870
www.canton.de

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:22 x H:99 x T:31,5 cm
Gewicht: 23 Kilogramm

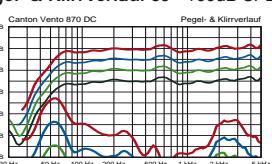
Aufstellungstipp: freistehend,
Horabstand ab 2,5 m, normal be-
dämpfte Räume bis etwa 40 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



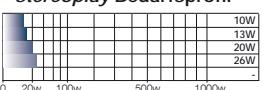
Leichte Mittenbetonung, sonst sehr
ausgewogen, guter Wirkungsgrad;
Impedanzminimum 3 Ω

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Geringe, in den Mitten sehr geringe
Verzerrungen; kaum Kompression

stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 26 Watt an 3 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 51/42 Hz
Maximallautstärke 106 dB

Elac FS 247 2000 Euro (Herstellerangabe)

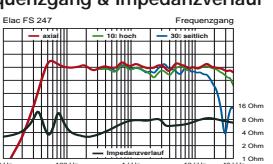
Vertrieb: Elac, Kiel
Telefon: 0431/647740
www.elac.de

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:22 x H:99,3 x T:32 cm
Gewicht: 16 Kilogramm

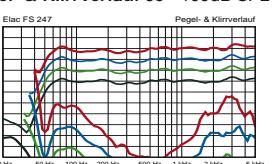
Aufstellungstipp: freistehend,
Horabstand ab 2,5 m, normal be-
dämpfte Räume bis etwa 35 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



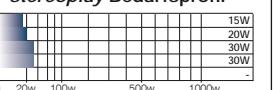
Minimal bassbetont, sonst sehr aus-
gewogen mit großem Übertragungs-
bereich; Impedanzminimum 3,2 Ω

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Recht wenig Klirr, außer im Präsenz-
bereich und am untern Frequenzlimit

stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 30 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 42/39 Hz
Maximallautstärke >39/45Hz 100/105 dB

Focal Chorus 826 V 1600 Euro (Herstellerangabe)

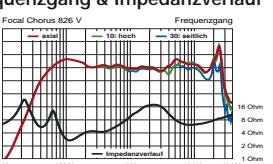
Vertrieb: Sintron, Iffezheim
Telefon: 07229/182998
www.sintron-audio.de

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:28,2 x H:103,8 x T:37,5 cm
Gewicht: 25,8 Kilogramm

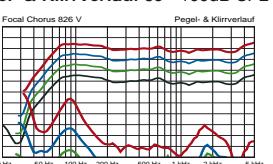
Aufstellungstipp: freistehend,
Horabstand ab 2,5 m, normal be-
dämpfte Räume bis etwa 40 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



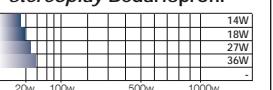
Recht ausgewogen mit leichter Bass-
und Brillanzbetonung; schmales Im-
pedanzminimum von 2,7Ω bei 116Hz

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Geringe Verzerrungen, besonders im
Grundton und den unteren Mitten

stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 36 Watt an 3 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 47/39 Hz
Maximallautstärke 102 dB

Bewertung



Formschöne Sandbox mit seitlichen
Bässen in Push-Pull-Anordnung. Tönt
sagenhaft klangreich, konturiert und
herrlich lebendig. Testsieger!

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 55
Gesamturteil
gut - sehr gut 75
Preis/Leistung überragend

Bewertung



Zeitlos-gediegene Sandbox mit
Hochpassfilter im Bass und noblem
Schichtholzgehäuse. Klingt fein und
sehr stimmig, beherrscht alle Stile.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 54
Gesamturteil
gut - sehr gut 74
Preis/Leistung überragend

Bewertung



Edle Sandbox mit JET-Hochtöner
und neuen Sandwichmembranen.
Ein Ausbund an Plastizität und
Charme für eher kleine Räume.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 53
Gesamturteil
gut - sehr gut 73
Preis/Leistung gut - sehr gut

Bewertung



Formal eigenständige Sandbox
mit inverser Hochtontalente und
Doppelbass. Kraftvoll-kontrollierter
Charakter, auch laut sehr souverän.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 52
Gesamturteil
gut - sehr gut 72
Preis/Leistung sehr gut



Jamo C 807

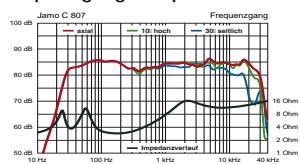
1800 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Jamo, Lünen
Telefon: 0231/878004-10
www.jamo.de
www.betaaudio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:24,2 x H:100,7 x T:40,6 cm
Gewicht: 28,3 Kilogramm

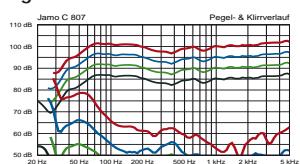
Aufstellungstipp: freistehend,
Hörabstand ab 2,5 m, normal
bedämpfte Räume bis etwa 40 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



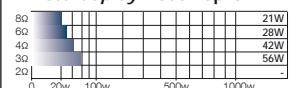
Kleine Senke um 400 Hz, sonst sehr
ausgewogen mit tief reichendem
Bass; Impedanzminimum 2,9 Ohm

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Geringer, erst um 30 Hz steil anstei-
gender Klirr; kaum Kompression

stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 56 Watt an 3 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 28/26 Hz
Maximallautstärke 105 dB

KEF XQ 30

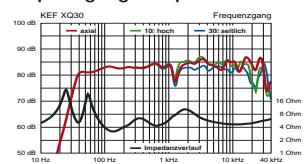
2400 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: GP Acoustics
Telefon: 0231/9860320
www.kef-audio.de
www.gp-acoustics.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:19 x H:86 x T:24,7 cm
Gewicht: 14,8 Kilogramm

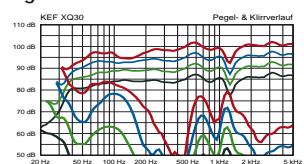
Aufstellungstipp: freistehend oder
wandnah, Hörabstand ab 2 m, normal
bedämpfte Räume bis etwa 30 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



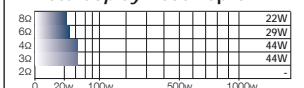
Recht ausgewogen mit leicht abge-
senktem, aber tief reichendem Bass;
Impedanzminimum 2,0 Ohm

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Oberhalb 90 dB SPL (grün) steigen
Klirr und Kompression stark an

stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 44 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 40/35 Hz
Maximallautstärke 93 dB

Klipsch RF 63

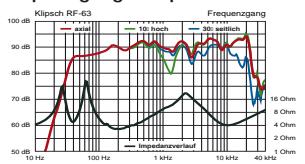
2200 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Osiris Audio AG, Lünen
Telefon: 0231/87800400
www.klipsch.com
www.osiris-audio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:21,6 x H:117,1 x T:49,5 cm
Gewicht: 36,8 Kilogramm

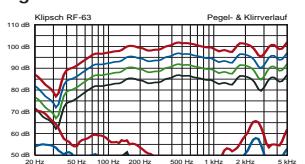
Aufstellungstipp: freistehend,
Hörabstand ab 3 m, normal
bedämpfte Räume bis etwa 50 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



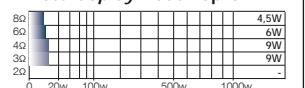
Schwankender, im Mittel noch aus-
gewogener Verlauf, hoher Wirkungs-
grad; Impedanzminimum 3,2 Ohm

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Sehr geringer Klirr, besonders in den
Mitten; keine Kompression

stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 44 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 91/36 Hz
Maximallautstärke 114 dB

Quadral Platinum Ultra 9

2000 Euro (Herstellerangabe)

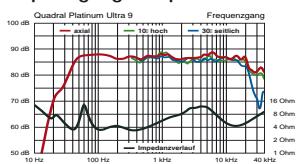
Vertrieb: Quadral, Hannover
Telefon: 0511/79040
www.quadral.com

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:28,5 x H:108,5 x T:35,5 cm
Gewicht: 26 Kilogramm

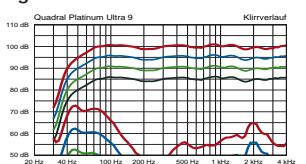
Aufstellungstipp: freistehend,
Hörabstand ab 2,5 m, normal
bedämpfte Räume bis etwa 45 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



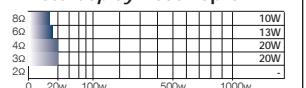
Sehr ausgewogen mit tadellosem
Abstrahlverhalten, guter Wirkungs-
grad; Impedanzminimum 3,4 Ohm

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



Geringer Klirr, besonders im Grund-
tonbereich; keine Kompression

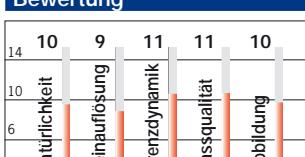
stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 20 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 40/36 Hz
Maximallautstärke 107 dB

Bewertung



stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 51

Gesamturteil gut 69

Preis/Leistung gut - sehr gut

Bewertung



Klang Spitzenklasse 53

Gesamturteil gut - sehr gut 73

Preis/Leistung sehr gut

Bewertung



Klang Spitzenklasse 53

Gesamturteil gut - sehr gut 70

Preis/Leistung sehr gut

Bewertung



Klang Spitzenklasse 54

Gesamturteil gut - sehr gut 72

Preis/Leistung sehr gut



T+A Criterion TS 350 2000 Euro (Herstellerangabe)

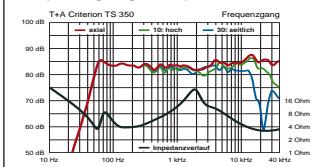
Vertrieb: T+A Elektroakustik, Herford
Telefon: 05221/76760
www.taelektrouakustik.de

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:21 x H:95 x T:31 cm
Gewicht: 22 Kilogramm

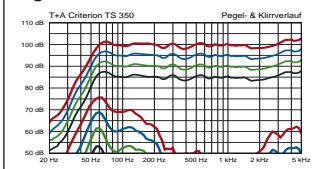
Aufstellungstipp: freistehend,
Hörabstand ab 2,5 m, normal be-
dämpfte Räume bis etwa 35 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf

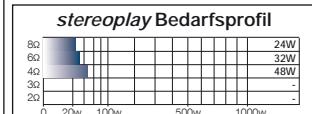


Sehr ausgewogen mit minimaler
Zurückhaltung um 2 kHz, großer
Übertragungsbereich; Imped. >3,2 Ω

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



In den Mitten sehr geringer Klirr;
minimale Kompression unter 80 Hz



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 48 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 51/47 Hz
Maximallautstärke 102 dB

Triangle Antal EX 1650 Euro (Herstellerangabe)

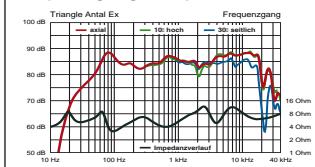
Vertrieb: Audio Trade, Mülheim
Telefon: 0208/882660
www.triangle-fr.com

Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:37 x H:114 x T:38 cm
Gewicht: 22,5 Kilogramm

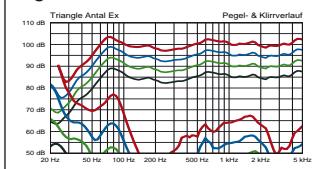
Aufstellungstipp: freistehend oder
wandnah, Hörabstand ab 2,5 m, nor-
mal bedämpfte Räume bis etwa 40 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf

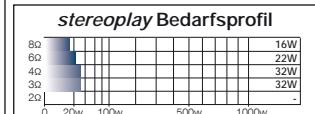


Leicht schwankender, im Mittel
jedoch noch ausgewogener Verlauf;
Impedanzminimum 3,2 Ohm

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



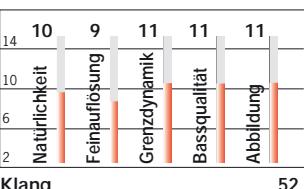
Mittelhoher, um 200 Hz sehr geringer
Klirr; unter 100 Hz leichte Kompression



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke
Verstärker ab 32 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfreq. -3/-6dB 54/44 Hz
Maximallautstärke 104 dB

Bewertung



Messwerte 8

Praxis 5

Wertigkeit 8

Formschöne, gediegen verarbeitete
Standbox mit Transmissionline-Bass.
Klingt unaufgeregert und vollmundig,
untenrum eher füllig als asketisch.

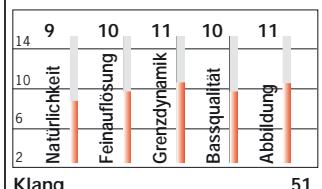
stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklaasse 52

Gesamturteil
gut - sehr gut 73

Preis/Leistung gut - sehr gut

Bewertung



Messwerte 7

Praxis 5

Wertigkeit 6

Hoch aufragende, auffällig gestylte
Standbox mit Doppelbass und Horn-
hochtöner. Trockener und ehrlicher
Klang, bisweilen etwas kantig.

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklaasse 51

Gesamturteil
gut 69

Preis/Leistung gut - sehr gut